



Pfingstbrief 2007 von Hans-Josef Becker, Erzbischof von Paderborn

Paderborn, im Mai 2007

Liebe Mitbrüder, liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

Wie in den vergangenen Jahren möchte ich mich anlässlich des bevorstehenden Pfingstfestes an Sie, die hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im pastoralen Dienst unseres Erzbistums, wenden und Ihnen einen herzlichen Pfingstgruß übermitteln.

Wenn wir in diesen Tagen zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten verstärkt um die reichen Gaben des Geistes Gottes bitten, denke ich an die vielfältigen Bemühungen in unserem Erzbistum, in Verbindung mit der „*Perspektive 2014*“ die anstehenden Veränderungen in der Pastoral anzugehen und in allen Bereichen zu vermitteln. Das ist ein spannender und anspruchsvoller Prozess, bei dem wir vor allem der Kraft des Heiligen Geistes bedürfen, der uns in unserem Handeln nicht nur an die Quelle des Evangeliums zurück bindet, sondern uns gleichzeitig immer tiefer in die Wahrheit, auch hinsichtlich des richtigen Weges unserer pastoralen Arbeit, einführt.

Erfreut und dankbar nehme ich wahr, dass sich viele hauptberufliche und ehrenamtliche Kräfte auf allen Ebenen unseres Erzbistums – in Gemeinden und Pastoralverbänden, in Gruppen, Gremien und Verbänden, in caritativen und anderen Einrichtungen, aber auch in unseren Orden und Geistlichen Gemeinschaften – an dem Veränderungsprozess beteiligen. Denn den Wandel, der in Verbindung mit der „*Perspektive 2014*“ ansteht, können wir als Ortskirche nur im **gemeinsamen** Bemühen aller Kräfte durchführen. Es ist jedoch kein Geheimnis, dass die begonnene und sich weiter fortsetzende Umgestaltung der pastoralen Strukturen und der damit verbundenen Lebensprozesse in unserer Erzdiözese auch so manche Infragestellung und Verunsicherung mit sich bringt. Einige Mitbrüder, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tun sich schwer mit den Veränderungen vor Ort und fühlen sich

angesichts des Neuen, das auf sie zukommt, überfordert. In solchen Situationen kann sich schnell Resignation breit machen, die die Alltagsarbeit und den pastoralen Elan des einzelnen lähmt.

Deshalb ist es umso wichtiger, dass wir uns zunächst unseres Glaubens an die lebendige Gegenwart Gottes vergewissern und von neuem auf das dynamische Wirken des Heiligen Geistes in unserer Kirche und in der ganzen Welt vertrauen. Denn wir haben – wie die Generationen von Glaubenden vor uns – heute und in Zukunft den Auftrag, das Leben unserer Kirche und unserer Gesellschaft bewusst mitzugestalten. In meinem ersten Hirtenbrief zur Fastenzeit 2004 habe ich geschrieben, dass wir unseren Weg als Ortskirche so gehen wollen: „**verwurzelt in der Tiefe unseres Glaubens, der keinen Pessimismus erlaubt, und dadurch **gestärkt für die Begegnung mit den Fragen, Sorgen und Nöten unserer Mitmenschen**“.** Daran möchte ich heute bewusst erinnern und Sie nachdrücklich bitten, **diesen Weg mitzugehen**, ja ihn vor Ort mit den Ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln zu unterstützen!

Ein längerer Prozess wie der der „Perspektive 2014“ kann nicht über Jahre mit Hochdruck vorangehen; es braucht auch Phasen des Innehaltens, der Reflexion und vor allem der geistlichen Vertiefung. Deshalb möchte ich Sie nach Beratungen mit der diözesanen Steuerungsgruppe „Perspektive 2014“ einladen, die Zeit bis Ende des Jahres 2008 vor allem für eine **Vergewisserung** im Glauben und eine **Standortbestimmung** für den weiteren Weg der „Perspektive 2014“ zu nutzen. Dabei halte ich es für besonders wichtig, die bisherigen Arbeitsergebnisse und Rückmeldungen - z. B. aus dem so positiv begonnenen außerordentlichen Priesterfortbildungszyklus sowie aus den unterschiedlichen Arbeitsgruppen, den Beratungen der pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aus den Verbänden, den caritativen und sonstigen Einrichtungen und Gremien – aufzugreifen und die begonnenen Projekte der „Perspektive 2014“ zu sammeln und zu vernetzen. Aber auch die ersten Entwürfe der Konzepte für die Pastoralverbände sollen in die weiteren Überlegungen für die nächsten Schritte der Schwerpunktsetzung unserer zukünftigen pastoralen Arbeit aufgenommen werden.

Vor diesem Hintergrund habe ich vor kurzem eine Zusammenstellung der zentralen theologischen Aspekte meines bisherigen Verkündigungsdienstes seit meinem Amtsantritt am 28. September 2003 für die Arbeit der diözesanen Steuerungsgruppe in Auftrag gegeben. Heute möchte ich Ihnen in der Anlage diese Übersicht mit an die Hand geben und Sie bitten, diese für Ihre persönliche Reflexion und für die Arbeit in den Koordinierungskreisen, Pfarrgemeinderäten und ggf. in anderen Gremien und Gruppen zu nutzen.

Es wäre sinnvoll und für die **Einstimmigkeit** unseres pastoralen Tuns außerordentlich wichtig, wenn die theologischen Impulse auch in die zu Zeit in Arbeit befindlichen pastoralen Konzepte der Pastoralverbände einbezogen würden. Es ist mir ein besonderes Anliegen, dass diese theologischen Impulse nicht wie angefügtes Beiwerk erscheinen. Weil sie von den Grundaussagen des Evangeliums inspiriert sind, sollten sie in jedem Fall den roten Faden unseres pastoralen Handelns bilden! So können sie zu jener Tiefenwirkung pastoralen Handelns beitragen, die erst dann gegeben ist, wenn wir uns in dem verwurzeln, was unser Eigenes ist: die Berufung zur Lebensgemeinschaft mit dem auferstandenen Herrn, der durch seinen Geist in unserer Kirche und in jedem einzelnen von uns wirkt.

Im Sinne dieser geistlichen Tiefenwirkung möchte ich Sie bitten, mit mir – auch in den Gottesdiensten - am Pfingstfest und darüber hinaus das folgende, an einer Idee aus dem Pastoralverbund Unna orientierte, Gebet zu sprechen, das uns auf dem Weg der „Pastoralen Perspektive 2014“ begleiten soll:

Barmherziger und treuer Gott,
wir danken dir für Dein Weggeleit und den Auftrag, den du uns gegeben hast:
Wir sollen das, was wir vom Evangelium verstanden haben, was uns im Innersten angerührt hat und unser Leben auch äußerlich prägt, auf andere Menschen ausstrahlen lassen.
Du weißt, dass wir unsere kirchliche Sendung in Zukunft mit weniger Mitteln und auf andere Weise erfüllen müssen als bisher. Viele von uns macht das unsicher, nicht wenige sehen darin aber auch die Herausforderung eines neuen missionarischen Aufbruchs.
So bitten wir dich um deinen Beistand:
Sende uns den heiligen Geist, den Geist des Trostes und der Geborgenheit,
den Geist der Nüchternheit und der Demut,
den Geist des Aufbruchs und der Erneuerung!
Gib DU deiner Kirche im Erzbistum Paderborn stets ein menschenfreundliches Angesicht!
Führe DU uns tiefer in deine Botschaft ein, damit wir sie immer besser verstehen und so aus ihr leben können!
Lass DU uns klarer und verbindlicher im Umgang miteinander werden, damit die Menschen dadurch erfahren, wie sehr du jeden von uns liebst!
Sende DU deinen Geist in unser Erzbistum,
in unsere Kirchen, in unsere Pastoralverbände, Gemeinden und Gemeinschaften, in unsere Gruppen und Vereine und zu jedem einzelnen von uns!
Darum bitten wir dich, du Gott unserer Wege, für heute und jeden neuen Tag durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Liebe Mitbrüder, liebe Schwestern und Brüder,
mit meinen Segenswünschen zum Pfingstfest verbinde ich meinen Dank für Ihren treuen Dienst und großherzigen Einsatz in unseren Gemeinden und Pastoralverbänden. Dabei habe ich nicht nur die Mehrbelastung durch die gegenwärtigen Umstrukturierungen und Neuorientierungen in unserer Pastoral vor Augen, sondern auch Ihre alltägliche wertvolle Seelsorgearbeit vor Ort, die ich sehr zu schätzen weiß.

Ihnen und allen Menschen, die Ihnen verbunden sind, wünsche ich ein gesegnetes Pfingstfest und eine tiefe persönliche Erfüllung in dem Bewusstsein, dass Gott „*uns sein Siegel aufgedrückt und als ersten Anteil am verheißenen Heil den Geist in unser Herz gegeben hat*“ ((2 Kor 1,22).

Ihr Erzbischof

† Hans-Josef Becker